

Positionspapier der LaKoG zur Weiterentwicklung des Lehramts Primarstufe

Beschluss vom 25. Juli 2023



Die Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten in Baden-Württemberg (LaKoG) begrüßt die Bemühungen des Ministeriums, durch verschiedene Maßnahmen dem aktuell vorherrschenden Lehrkräftemangel entgegenzuwirken. Sie hält es für unabdingbar, die fachwissenschaftliche und fachdidaktische Expertise sowie Reflexionsfähigkeit der (angehenden) Grundschullehrkräfte zu gewährleisten, um diese in der heutigen postmigrantischen Gesellschaft bestmöglich darauf vorzubereiten, ein Fundament für eine chancengerechte Bildung für alle Kinder zu ermöglichen. Ein viersemestriges Masterstudium mit Promotionsberechtigung für Grundschullehramtsstudierende ist für die Sicherung des wissenschaftlichen Nachwuchses ebenso unentbehrlich wie für die Sicherung der Qualität des Unterrichts in der Grundschule als erste verpflichtende Bildungsinstitution.

Daher fordert die LaKoG eine Weiterentwicklung des Masterstudiums für das Lehramt Primarstufe mit einer Ausweitung auf vier Hochschulsemester, verbunden mit einer Anhebung der Besoldung äquivalent zu den Lehrkräften im Lehramt Sekundarstufe und Sonderpädagogik, wie es bereits in zahlreichen Bundesländern erfolgt ist.

Die LaKoG sieht die Möglichkeit eines Quereinstiegs grundsätzlich positiv, um zusätzliche Zielgruppen anzusprechen. Dies setzt allerdings Transparenz über die konzeptionelle Ausgestaltung der in Planung befindlichen Konzepte und die Einbindung der Pädagogischen Hochschulen und deren Expertise voraus. Für alle neuen Konzepte zur Weiterentwicklung des Studiums Grundschullehramt ist eine qualitativ hochwertige Ausbildung an der Hochschule mit einer von ihr begleiteten Theorie-Praxis-Vernetzung grundlegend.

Zur Behebung des Lehrkräftemangels in den Schulen bedarf es aus Sicht der LaKoG eines strukturellen und differenzierten Vorgehens in Politik, Schule und Hochschule, das zu einer Qualitäts- und Attraktivitätssteigerung der Studien- und Berufswahl Grundschullehramt führt. Dies impliziert eine Weiterentwicklung des Masters äquivalent zu den anderen Lehrämtern, um sowohl dem Bildungsanspruch der Kinder gerecht zu werden als auch mehr junge Menschen für diesen Beruf zu motivieren.

Die LaKoG fordert daher:

- ein viersemestriges Masterstudium für das Grundschullehramt an der Hochschule, äquivalent zu den anderen Lehramtsstudiengängen, das eine fundierte grundschulspezifische fachwissenschaftliche und fachdidaktische Expertise der Lehrkräfte sowie den wissenschaftlichen Nachwuchs für die Hochschulen gewährleistet
- die Erhöhung der Besoldungsstufe für Grundschullehrkräfte auf A 13, äquivalent zu den Lehrkräften Sekundarstufe und Sonderpädagogik
- ein qualitätsgesichertes und attraktives wissenschaftliches Studienangebot für Grundschullehrkräfte, das die Geschlechtergerechtigkeit in der Studien- und Berufswahl sicherstellt.

Die LaKoG ist gerne bereit, konstruktiv aus der Perspektive der Gleichstellung an Lösungen mitzuarbeiten.

Begründung der Forderungen (als Anhang)

Im Folgenden werden die Forderungen anhand der Dimensionen Qualität, Attraktivität, Gerechtigkeit in Bezug auf Studierende, (zukünftige) Lehrkräfte und Grundschulkindern begründet.

Qualitätssicherung:

Qualifiziert ausgebildete Grundschullehrkräfte werden sowohl für die Grundschule als auch für die Hochschule benötigt:

- Die Grundschule stellt in Deutschland die erste verpflichtende Bildungsinstitution dar; sie ist ein zentraler Baustein im Bildungssystem. Im Sinne einer grundlegenden und *anschlussfähigen Bildung* ist ein qualitativ hochwertiger Grundschulunterricht unerlässlich, der zusätzlich zu den Fächern und Kompetenzbereichen insbesondere auch die Persönlichkeitsförderung von Grundschulkindern im Blick hat (DGfE 2021). Hierfür sind fachwissenschaftliches, fachdidaktisches und pädagogisch-psychologisches Wissen sowie ein hohes Maß an Reflexionsfähigkeit zentral, um eine weitere Reproduktion sozialer Ungleichheit sowie Probleme in der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung von Grundschulkindern zu vermeiden (vgl. DGfE 2021, Leopoldina 2021).
- Die Grundschule stellt somit eine bedeutsame Stellschraube dar und nimmt Einfluss auf Bildungsverläufe und zukünftige Bildungsbiografien zahlreicher Kinder. Dies erfordert ein professionelles Handeln von zukünftigen Grundschullehrkräften im Umgang mit Kindern und deren Familien, welches auf einer mindestens ebenso hohen fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Expertise basieren sollte wie für die Lehrämter Sekundarstufe, Gymnasium oder Sonderpädagogik.
- Auch die hohe Diversität und Heterogenität der Grundschulkindern erfordern eine hohe fachdidaktische Kompetenz der Lehrkräfte.
- Ein qualitativ hochwertiger Grundschulunterricht bedingt zudem wichtige Transferleistungen (Übergang Kita-Grundschule, Übergang Grundschule-Sek I Bereich, horizontale Übergänge zwischen SBBZ und Grundschule, Übergangsgestaltung mit den Eltern und Kindern), die eine fundierte fachdidaktische Ausbildung der Lehrkräfte erfordern.
- Ein qualitativ hochwertiger Grundschulunterricht wird auch in den Sustainable Development Goals der UN, insbesondere im Goal 4, gefordert: „*Ensure inclusive and equitable quality education and promote lifelong learning opportunities for all*“. Grundschulen müssen inklusiv sein; dabei gibt es aber derzeit in Baden-Württemberg erhebliche Defizite. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, brauchen Grundschullehrkräfte vertiefte Kompetenzen, deren Erwerb eine fundierte und differenzierte Ausbildung voraussetzt.
- Ein qualitativ hochwertiges Lehramtsstudium benötigt fachwissenschaftlich und fachdidaktisch gebildete Hochschullehrende, die fachwissenschaftliche und fachdidaktische Expertisen im Sinne einer Theorie-Praxis-Verzahnung an Lehramtsausbildungen weitergeben.
- Ohne grundschulspezifische Expertise besteht die Gefahr einer unsachgemäßen Simplifizierung von Lehr-Lerninhalten. Erforderlich ist also eine hoch qualifizierte Ausbildung der Lehrkräfte, die in einem nur zweisemestrigen Master an der Hochschule kaum zu leisten ist. Derzeit haben Studierende im Grundschullehramt bei Einhaltung der Regelstudienzeit nach der Bachelorarbeit nur maximal ein Semester Zeit, um sich bis zur Masterarbeit weiterzuentwickeln, was zu kurz ist, um fachwissenschaftliche Expertise und forschendes Lernen grundzulegen.
- Zudem steht die Primarstufenbildung vor der dringenden gesellschaftlichen Aufgabe, eine digitale Grundbildung für alle Kinder zu gewährleisten (vgl. Kommission für Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe 2022). Dies bedarf hervorragend ausgebildeter Lehrkräfte an den Pädagogischen Hochschulen. Dies ist nur mit einem viersemestrigen Master möglich.

- Um die Qualität der zukünftigen Lehramtsausbildung zu gewährleisten, ist es erforderlich, dass Studierende der Primarschule promotions- und habilitationsberechtigt sind, was ein zehensemestriges Lehramtsstudium voraussetzt. Derzeit gibt es zu wenige ehemalige Grundschulstudierende, die eine wissenschaftliche Laufbahn einschlagen. Dies führt zu der Problematik, dass im Bereich der Grundschule Lehrende eingesetzt werden, die ursprünglich nicht aus dem Grundschullehramt kommen, was sich wiederum auf die Qualität des Studiums Lehramt Grundschule auswirkt. Da ein sehr hoher Anteil der Studierenden des Lehramts Grundschule weiblich ist, können weibliche Lehrende für diese als Role Model und Ansporn für das Einschlagen einer wissenschaftlichen Laufbahn dienen.

Attraktivitätssteigerung des Berufsbilds Grundschullehrkraft

Die Rahmenbedingungen sind so zu verändern, dass die Lehrkräfte erhalten bleiben:

- Die mit einem viersemestrigen Master gegebene Qualitätssteigerung der Ausbildung verbunden mit einer höheren Besoldung kann zu einer Steigerung der Attraktivität des Berufsfelds Grundschullehrkraft führen und so der Problematik der seit dem Wintersemester 2021/21 landes- und bundesweit sinkenden Studierendenzahlen entgegenwirken (vgl. <https://www.monitor-lehrerbildung.de/>). Eine Angleichung der Studiendauer und Besoldung in Baden-Württemberg ist ein wichtiger Schritt, um sich gegenüber den bundesweiten sinkenden Zahlen von Studierendenzahlen zu positionieren.
- Derzeit gibt es eine hohe Abwanderung in andere Berufe von mehr als 30% der Lehramtsstudierende oder derjenigen mit Lehramtsabschluss in andere Berufe wegen attraktiverer Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt. Die Steigerung der Attraktivität des Grundschullehramts, auch durch eine höhere Besoldung, kann diesem Trend entgegenwirken.
- Dies kann auch der Gefahr der Abwanderung in andere Bundesländer vorbeugen, insbesondere in grenznahen Regionen in Richtung Bayern oder Rheinland-Pfalz, da diese Länder die Besoldung bereits angehoben haben (in Bayern wird die Besoldung von Grundschullehrkräften seit dem 01.06.2023 auf A 13 angehoben).
- Eine Angleichung der Ausbildung und Besoldungsstufen kann dazu führen, dass das Studium Lehramt Grundschule sowie die spätere Berufstätigkeit in der Grundschule auch für Männer attraktiver wird.
- Um forschendes Lehren- /Lernen bei den Studierenden (wie auch bei den Schüler*innen) zu initiieren, braucht es fachwissenschaftliche und fachdidaktische Expertise.
- Der Grundschulunterricht stellt einen bedeutsamen Faktor für künftige Bildungsverläufe der Kinder dar und es ist daher von hoher Relevanz bestmögliche Bildungschancen für alle Kinder zu ermöglichen. Diese grundlegende und anschlussfähige Bildung leistet einen Beitrag um perspektivisch und nachhaltig den Wissenschaftsstandort Deutschland im Sinne der Agenda 2030 weiter zu entwickeln (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung /BZM 2023)

Gerechtigkeit:

Bildungs- und Geschlechtergerechtigkeit müssen gewährleistet werden:

- Kinder haben ein Recht auf zukunftsfähige Bildung und Gestaltungskompetenz. Der Bildungsauftrag der Grundschule impliziert, Kindern Wissen und Können sowie qualitative Handlungsräume für die Gestaltung ihres gegenwärtigen und zukünftigen Lernens zu ermöglichen – auch mit Blick auf die Agenda 2030 und die dort hinterlegten Global Goals (BZM 2023). Dies bedarf professionellen grundschulpädagogischen Handelns.

- Angesichts der großen Heterogenität der Kinder ist ein qualitativ hochwertiger Grundschulunterricht unerlässlich, damit der künftige Bildungserfolg weniger stark von der sozialen und ökonomischen Herkunft der Grundschulkinder abhängt.
- Diversität bei den Lehrkräften, auch in Bezug auf die Geschlechter kann der Heterogenität in der Schülerschaft besser gerecht werden, da dies eine größere Bandbreite an Ansprechpersonen und Role-Models für die Kinder impliziert.
- Eine äquivalente Besoldung der Grundschullehrkräfte ist auch aus Gründen sozialer Gerechtigkeit gefordert, da knapp 90 Prozent der Lehrkräfte in der Grundschule weiblich sind (Statistische Landesamt BW 2021).
- Da Care-Aufgaben von Kindern und/oder pflegenden Angehörigen überproportional von Frauen verrichtet werden, die dafür eine Teilzeittätigkeit in Kauf nehmen (Statistische Landesamt BW 2021), besteht gerade für Grundschullehrerinnen eine höhere Gefahr von Altersarmut durch geringere Besoldung und Teilzeittätigkeit. Daher sollten die Belange von Studierenden mit Kindern und Care-Aufgaben durch die Möglichkeit einer flexiblen zeitlichen Gestaltung angemessen berücksichtigt werden.
- Ein integriertes Lehramtsstudium mit Praxisphasen bereits ab dem ersten Semester bedeutet aus Gleichstellungssicht eine enorme zusätzliche Belastung für Studierende mit Kindern und Care-Aufgaben sowie für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen. Jede Festlegung auf bestimmte Tage und Zeiten impliziert eine geringere Flexibilität im Studium, die besonders für diese Studierendengruppen elementar wichtig ist, um ihr Studium zu bewältigen.

Literatur

- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2023). Agenda 2030. Die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung. BMZ. <https://www.bmz.de/de/agenda-2030>
- DGfE (2021). Grundschulbildung unter den Bedingungen einer Pandemie – und danach. Stellungnahme der DGfE-Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe. Eigenverlag. https://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Sektionen/Sek05_SchPaed/GFPP/2021_GSF_Stellungnahmepapier_Pandemie.pdf
- [DGfE-Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe](https://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Sektionen/Sek05_SchPaed/GFPP/2021_GSF_Stellungnahmepapier_Pandemie.pdf)
- Leopoldina (2021). Kinder und Jugendliche in der Coronavirus-Pandemie: psychosoziale und edukative Herausforderungen und Chancen. Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina. Eigenverlag. https://www.leopoldina.org/uploads/tx_leopublication/2021_Corona_Kinder_und_Jugendliche.pdf
- Statistisches Bundesamt BW (2021). Zum Weltlehrertag: Rund 111 000 Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg. Statistisches Bundesamt. Pressemitteilung 277/ 4. Oktober 2021. <https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2021277>